

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1920 Nr. 223

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213

**Bezugspreis:** Die Halle und umliegende Bezirke monatlich 1,60, vierteljährlich 4,50, halbjährlich 8,50, jährlich 16,00, unterjährlich 14,00. Halbes Haus, Druck der Post-Regierungsbuchhandlung, Berlin-Wilmersdorf.  
**Verkaufspreis:** Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Central 7801, werktags von 7 Uhr an Reaktion 5508 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20612.

**Sonntag-Ausgabe**  
**Sonntag, 30. Mai**

**Anzeigenpreis:** Die Zeile, 24 mal bestm. mm-Breite (0,4). Die Zeile, 90 mal bestm. mm-Breite (0,4). Abdruck nach Carl, Schillingstr. 10, Halle-Saale.  
**Geschäftsstelle:** Bernburger Str. 80, Fernruf Amt Kurfürst Nr. 4290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

### Handwerk und Demokratische Partei

Ihre Handwerkskreise erhalten die folgende Zusammenfassung:  
 Vielleicht ist es für Sie von Interesse, zu erfahren, wie die Halle'sche „Deutsch-Sozialistische Partei“ plötzlich zur Verwirklichung eines Programms für die Handwerker usw. gekommen ist (der Aufsatz stand in den „Halle'schen Nachrichten“ und in der „Halle'schen Zeitung“). Am 15. und 16. Mai d. J. wurde in der Bundeshauptstadt, Herr Bogt aus Berlin, der Vorsitzende der Provinzialparlamentarier, auch das Mitglied der Demokratischen Partei, Herr Obermeister, Herr Bogt, und bei der Aussprache und Beratung, welche die Handwerker bei der Wahl zum Reichstags ihre Stimme geben sollten, wurde beschlossen, nur diejenigen Parteien zu unterstützen, die das Programm des Bundes der Handwerker als ihr eigenes anerkennen! Es waren die **Deutschnationale Volkspartei**, die **Deutsche Volkspartei** und die **Christliche Volkspartei**. Die Demokratische Partei hatte es überhaupt abgelehnt, zu antworten. Der Ausschuss der Halle'schen Partei, welches letzteres hier die wichtigste Punkte anzunehmen bereit war. Also nicht die Zentralleitung seiner Partei, sondern Herr Schindler, der Vorsitzende dieser Partei, hat an Herrn Bogt, Herr Rathenau und Herr Theodor Wolff vom „Berliner Tageblatt“ dazu sagen, die mit Herr Dr. Lange die wichtigsten Handwerker und Gewerbetreibenden als „Korrespondenten“ auf dem deutschen Volke bezeichnen, kann ich allerdings nicht sagen, aber ich denke, die Demokratische Partei in Halle hängt letzten Endes von der Führung dieser „Berliner Tageblatt“ ab. Und nun zur Sache weiter: Herr Schindler erbat sich eine Nummer der Zeitung des Bundes der Handwerker, die er eigentlich kennen wollte, und übernahm schließlich das darin abgedruckte Programm, nachdem es einige Veränderungen erfahren hat. Seine Partei, die es heute als ihr Programm den Handwerker jetzt knap vor den Wahlen vorlegt. — Ich bin der Ansicht, daß eine Partei, die wie die demokratische, Männer wie Rathenau und Wolff an der Spitze hat, welche das Handwerk aus seiner Selbständigkeit reißen und in Großbetriebe als Proletariat zwingen wollen, kein Recht hat, sich als Schutzpatron dieses Handwerks aufzuführen. Und wie ich denken kann, und überaus verständlicher, gerade jetzt so schwer um ihre Existenz kämpfender Handwerker.  
 Ihre Partei zum 6. Juni heißt: Die Stimmen der neuen Kandidaten, die seitlicher (nicht erst jetzt) unser Programm voll und ganz anerkennen haben und sich verpflichteten, für dieses einzutreten.

glück. Und beide zusammen: Bürgerlicher Mittelstand und Bauernstand müssen dann, wenn ihre Sammlung auf wirtschaftspolitischen Wege gelingt ist, ihre zusammengehörigen und haben die geschichtliche Aufgabe, ihrer Wirtschaftsklassen wieder auszubilden.

Wohin die Partei geht, wenn der nächste Mittelstand wieder trübsinnig oder sich etwa demokratisch-sozialistisch verhalten läßt, magen einige Sätze aus einem Aufsatz der deutsch-sozialistischen Partei beibringen:

„Sozialisierung der Industrie.“  
 § 2. Den Gemeinden wird durch Gesetz das Recht eingeräumt, die lokalen Bedürfnisse in Gas-, Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenbahnen, Führerunternehmungen, Profabrikaten, Molkereien, Ziegelwerke und dergleichen, zu enteignen.

Wenn es werden die Selbstverwaltungskörper der Kreise und Bezirke beschließt, Betriebe, die den Bedürfnissen ihrer Verwaltungsbezirke dienen, z. B. Postämtern, Lehrerbildungsanstalten, Brauereien, Mühlen und dergleichen, ganz oder teilweise zu enteignen.

Somit fällt kommt der bürgerliche Mittelstand, der in großen Stadien das demokratische Lager, die Partei der „Mittelstufen“ und internationalen Geldmänner verließ, überall zur Erkenntnis, daß er der demokratischen Partei, durch Unterstützung nach links kann uns retten“ keine Sekunde länger mit folgen darf und vor allem bei den Reichstagswahlen am 6. Juni in der rechten Weise seine Pflicht erfüllen muß!

### Die Volkserbitterung in Oberschlesien

H. Reuten (Oberschlesien), 29. Mai.  
 Die Kundgebungen bei der Eröffnung des polnischen Volkshauses in der Stadt Königsberg, die bereits kurz gemeldet, von 8 Uhr abends bis 12 1/2 Uhr nachts, die Polizei war machtlos. Große Teile der Bevölkerung zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung läßt sich nicht beruhigen. Zum Schluss wurde von den Wunden in den unteren Rücken noch Feuer angelegt, so daß diese tödlich ausbrachen. Die Verwundeten sind drei Personen getötet und zehn verwundet. Früh um 3 Uhr nachts die Polen einen Angriff auf die „Oberschlesien-Polizei“, der die Fenster zertrümmert und die Türen eingedrückt wurden.

Das wird weiter gemeldet: Gestern abends gegen 8 Uhr ist auf dem Ringstrassenplatz unter der Volksmenge auf Gerateschuldung der Franzosen der Tumult entstanden. Dieser gelangte sich durch die Stadt fort, was einige erregte Gemüter benutzten, um vor das Hotel Königsberg, der Burg der Polen, zu marschieren und dort alles zu zerstören. Aufgehoben wurde das Gebäude zweimal in Brand gesetzt. Die Feuerwehre wurde zum Teil verbrannt, der Brand zu löschen. Erst nachdem die französischen Mächte eingriff, gelang es, das Feuer Herr zu werden. Das polnische Hotel in Reuten wurde ebenfalls demoliert, zu gleicher Zeit die „Grenzgarde“, die hier noch in polnische Hände übergegangen ist. Gegen 1 Uhr nachts war die Straße einmündigen wieder gesperrt, als plötzlich aus dem Hotel Königsberg einige polnische Anführer vor das Haus der „Oberschlesien-Polizei“ zogen und dort sämtliche Fenster zertrümmerten; fort über den Boden sie nicht auszuweichen, der das technische Personal und die Angestellten der Zeitung, sofort alle Gegenstände beschlagnahmt, Strafen und Geldstrafen auf den Betrieb setzten. Am Laufe des heutigen Sonntags hielt die Demonstration und der Tumult noch an, so daß der größte Teil des Stadtbezirks durch französische Mächte abgeperrt werden mußte. Der ganze Bezirk ist in diesem Stadium stillgelegt. In der Nacht ist auf beiden Seiten sehr viel geschossen worden. Vieles Lote und Verwundete es bei dieser Schießerei gegeben hat, kann noch nicht mitgeteilt werden, da keine Meldungen vorliegen.

### Demokratische „Kriegsheer“ und „Kriegsverlängerer“

Jetzt vor den Wahlen ist man auf sozialdemokratischer und vor allem auf demokratischer Seite wieder eifrig bei der Hand, um bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit den Parteien der Rechten nachzureden, sie trügen die Schuld, wenn nicht an dem geplanten Weltkriege, so doch an seiner Verlängerung; denn sie hätten zum Kriege geführt und durch die Erhebung übermächtiger Forderungen einen unannehmbaren Frieden verhindert. Natürlich haben die nationalen Politiker nichts weiter getan als herauszufinden, was sie jetzt mit so furchtbaren Witterung erfahren müssen, daß die Feinde auf die Verwirklichung Deutschlands ausgingen, daß also Überhand bis zum letzten Altag eine unermessliche Rohmaterialien gestiegen wäre.

Es geht aber die ganze Verlässlichkeit in der Beobachtung der Gegner dazu, die man an den Demokraten ja kennt, wenn gerade die solche Beschuldigungen gegen die Rechte erheben. Man braucht ja nur die Kriegsjahre des „Berliner Tageblattes“ zu durchblättern, um festzustellen, was darin an „Kriegsheer“ und „Kriegsverlängerer“ geleistet ist. Des „Berliner Tageblattes“, in dessen Namen sein Hauptleiter Theodor Wolff im Herbst 1918 die Pläne zur Gründung und Auslösung der Demokratischen Partei entwarf. Nur ein paar Wochen seien heute genügt, um den in Erinnerung gebracht, was während des Krieges die führende Demokratenliste über Kriegsschuld und Kriegsjahre seinen Lesern gestanden hat.

Am 5. August 1914 schrieb Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ Nr. 892: „Die Maximalen scheint begründet, daß auch dann, wenn Deutschland sich zur Respektierung der belgischen Neutralität verpflichtet hätte, England bei der ersten deutschen Niederlage aus seiner Jurisdiktion herausgetreten und den eigenen Deutschlands zu Hilfe gewillt wäre. Und weil man das annehmen mußte, hat die deutsche Regierung die englische Forderung, deren Annahme nutzlos die Zahl der deutschen Armee behindert und zur Verlängerung des furchtbaren Krieges beigetragen hätte, ohne einbehalten Prüfung abgelehnt. . . Daß England den Krieg erklärt hat, ist gewiß eine ernste und schwere Tatfache . . . aber wir müssen darauf gefaßt sein und vielleicht — indes besser, daß es so kam.“

Die Professoren Ernst Henkel und Rudolf Eucken veröffentlichten damals eine Erklärung, in der es heißt: „England ist es, dessen Schuld in den gegenwärtigen Krieg auf einen Weltkrieg erweitert hat und damit die gesamte Kultur gefährdet, und das alles wozu? Weil es auf Deutschlands Größe bedacht war, weil es ein weiteres Wachstum dieser Größe auf alle Fälle verhindern wollte. . . Auf England fällt die ungeheure Schuld und die weltweite Verantwortung.“ Und dazu bemerkte das „Berliner Tageblatt“ Nr. 418 vom 19. August 1914: „Jedes Wort dieser Abgabe sagt die Wahrheit.“

Und jetzt, nachdem der Sieg ausgefallen ist, wollen die Welt und seine Partei die Schuld auf diejenigen wälzen, die nichts anders getan haben, als dasjenige zu bekommen, was das „Berliner Tageblatt“ mit aller Schärfe unterstrich! Kann man noch unglücklicher Politik treiben, als es hier von demokratischer Seite geschieht? Und was die Kriegsjahre, die dem Feinde auf überlegenden Bedingungen betritt, so hat auch auf diesem Gebiet das Demokratenblatt seine schwerwiegende Rechnung. Von den ersten hoffnungsvollen Kriegsjahren wollen wir nicht einmal sprechen. Noch im Frühjahr 1918 entwidmete das „Berliner Tageblatt“ Pläne großen Umfangs, von denen es selbst voraus-

### Vorstandsmittglied des D. V. G. Sozialisierung heißt Vernichtung des Mittelstandes

Es wird höchste Zeit, daß sich auch der Mittelstand fester organisiert und die Gedanken, die „Der Bund der Handwerker“ trägt, fruchtbar gemacht werden für eine allgemeine Sammlung des mittelständischen Bürgertums. Die wirtschaftspolitische Zusammenfassung muß in derselben Weise zum Ziele zu kommen können, wie es innerhalb des Bauernums der großen Landbewegung steht.

## Auf zum Protest gegen Sozialisten-Willkür!

### Deutsche Mitbürger!

Der unabhängige Sozialist Reitwand, der auf dem Posten des rechtmäßigen Polizeidirektors Könnemann sitzt, hat Deutschnationale Plakate verboten, in denen das Wort „Jude“ vorkam. Das ist unerhörte Beschneidung der Aufklärungsarbeit einer politischen Partei, deren Anhang auch in der bisher sozialistischen Arbeiter-schaft dauernd wächst, das ist einseitige Vernichtung der demokratisch-sozialistischen Parteien, gegen die energisch protestiert werden muß!

Erscheint daher in dichten Massen in der heutigen Abel-Leopold-Versammlung im **Walhalla-Theater um 10 Uhr vormittags!**  
 Die Versammlung muß zu einem flammenden Protest gegen Juden-**Deutschnationale Volkspartei.**  
 herrschaft und Sozialistenwillkür werden!

Von jeder unrichtigsten Seite wird der „Deutscher Tageblatt“ angegriffen: Das „Berliner Tageblatt“ stellt die Behauptung auf, daß der 28. Mai der Tag ist, an welchem in „schicksalhaftem Sinne“ der neue Krieg ausbrach...

Hundert Zerstörungsämter

„Welt Journal“ meldet: General Rollet hat über die Zerstörung deutscher Kriegsmaterials, die unter seiner Aufsicht in Deutschland erfolgt, jeden Bericht erstattet. Der General hat hundert Zerstörungsämter geschaffen...

Wirtschaftsverhandlungen in Paris

Die in Frankfurter Zeitung aus Berlin löst, ist Oingo Sännes heute zur Konferenz mit wirtschaftlichen Sachverständigen nach Paris abgereist. Seine Verhandlungen sind eine Fortsetzung der in Paris abgetroffenen wirtschaftlichen Verhandlungen.

Japan vor der Katastrophe?

Die finanzielle Lage Japans verärgert sich zunehmend. Die radikalen Bestrebungen eines großen Zusammenstoßes. Eine der Hauptursachen hat ihren Ursprung eingestellt, was zur Folge hatte, daß der Seidenhandel...

Polens Niederlage besiegt

Der „Matin“ berichtet: Die Lage an der politischen Front ist schwer geartet, da die Polakischen Behauptungen hingenommen. Die polnische Armee hat bei Warschau und in mehreren Stellen eingedrungen...

Die weißische Bewegung

Die Sozialistische Bewegung in Weimar wird folgende Erklärung über die weißische Bewegung übermitteln: „Daß die weißische Bewegung nicht größerer Fortschritt ist...“

Poincaré als „Kriegsverbrecher“

Die jetzt nachdrücklich bekannt wird betrachte die im Prozess wegen der Raptation und dem Raubzüge, der bekanntlich mit der Freitrapung aller angeklagten Offiziere endete...

„Was steht an Diensten?“

„Was steht an Diensten?“ fragte ich kühl. „Ich habe Ihnen viele Verträge des hohen Komitats zu überreichen!“ lautete die Antwort, und dabei gab er mir ein nicht gerade sehr lauter anstehendes Schriftstück.

„Was steht an Diensten?“

„Was steht an Diensten?“ fragte er mich. „Natürlich!“ entgegnete ich. „Sie werden mir doch nicht zumuten, für etwa vierzig Kinder sämtlichen Schulbedarf unentgeltlich zu liefern.“

„h.3.“ Sportberichte

„h.3.“ Sportberichte. G. H. B. Wöhrer in Trier. Am Sonntag, den 20. Mai, findet bei der Wöhrer- und Saar-Geographischen Landesverband der Wöhrer bei Trier statt. Es ist dies die erste größere Wöhrer-Geographie in Deutschland...

„Was steht an Diensten?“

„Was steht an Diensten?“ fragte ich kühl. „Ich habe Ihnen viele Verträge des hohen Komitats zu überreichen!“ lautete die Antwort, und dabei gab er mir ein nicht gerade sehr lauter anstehendes Schriftstück.

„Was steht an Diensten?“

„Was steht an Diensten?“ fragte er mich. „Natürlich!“ entgegnete ich. „Sie werden mir doch nicht zumuten, für etwa vierzig Kinder sämtlichen Schulbedarf unentgeltlich zu liefern.“

fehlt, daß die Freude ist als überaus angemessen anzusehen. Nach den deutschen Erfolgen bei Tientsin ist es das „Berliner Tageblatt“ am 21. April 1918: „Wenn wir einen militärischen Rückschlag erleiden würden, kein Deutscher könnte behaupten, daß eigene deutsche Gefühlslage die den angedeuteten Friedensvertrag (!) auszusprechen hätte...“

Daß die Aufbringung solcher Friedensforderungen bedeutet, den Kampf bis auf Messer zugespitzt, ist doch wohl klar. Wenn also jemand in Kriegsberührung etwas gefeilt hat, so ist es das fürchterliche Mordverbrechen gewesen.

Das Vertrauen für Müllerand

Die geistliche Vertrauensgesetzgebung der Kammer für das Ministerium Müllerand lautet: „Die Kammer ist der Ansicht, daß der Vertrag von Versailles die völlige Wiedereingliederung an Personen und Sünden und den verübten Verbrechen Deutschlands aufweist. Sie billigt die Erklärung der Regierung und des Reichstages über die Verhältnisse und Interessen Deutschlands nach dem, indem sie im Einverständnis mit den Alliierten alle Okkupationen aus dem Friedensvertrag ablehnt.“

Die Bemerkungen, Präsident Wilsons Veto gegen die Friedensresolution der Republikaner unwirksam zu machen, sind gescheitert, weil bei der Abstimmung im Repräsentantenhaus 29 Stimmen an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlten.

Die Beamtenfreundschaft der Demokraten

Vor Berücksichtigung des Reichsfinanzgesetzes ist der demokratische Abg. Oberpostsekretär Delius, der im Hofstraßen Saal. Verzeigung wieder als Reichsbudgetkommissionar aufgestellt worden ist, im „Berliner Tageblatt“ für eine Abweisung der Forderungszustellungen in der Sache eingetreten, daß die höheren Beamten nur als ein vom Staat zu zahlendes Gehalt, dagegen die mittleren und unteren Beamten entsprechend mehr erhalten sollten, und nach der Verabschiedung der Budget für ein in einem Artikel in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ seinen Bescheid darüber, daß es zu feiner schon an die Beamten in einem Brief von dem Reichstag zu veröffentlichen, daß eine solche Maßnahme gegeben. Daß Herr Delius einsteht und anerkennt, wie sehr wiederum wie seit 30 Jahren die höheren Beamten ungleich schlechter als die mittleren und unteren abgefunden, wird man vielleicht noch nicht bezweifeln können, sollte man aber von ihm als „h. B. v.“ und schließlich „H. B. v.“ erwarten. Aber der Gehalt, der sich als mittlerer Beamter unter Hervorhebung der Eigenheit als „h. B. v.“ für eine Sicherstellung der höheren Beamten einzuweisen. In dem Brief an den Reichstag, Herr Delius ist in Verbindung mit der von dem Reichstag zu veröffentlichen demokratischen Partei, die daher die Veranlassung...

Bis in das Elend.

Ein Kampf um das Deutstum. Von Max Kreuzhutte. Diese gekrümmte Vernichtung vor allem Fremden, diese ängstliche Rücksichtnahme auf die Gefühle und Schwärmungen anderer Völker, die den Teil der uns fragen, dieses Hauptes um ausländische Titel, Orden und Würden, wie ist es doch zuletzt nach dem Tage von Joffen in meinem Vaterland Schleswig-Holstein bei so manchen Beobachtungen förmlich der bisser als eine Ehre des Deutstums gegolten hätte — mit uns aber nach dem „h. B. v.“ und schließlich „H. B. v.“ erwarten. Aber der Gehalt, der sich als mittlerer Beamter unter Hervorhebung der Eigenheit als „h. B. v.“ für eine Sicherstellung der höheren Beamten einzuweisen. In dem Brief an den Reichstag, Herr Delius ist in Verbindung mit der von dem Reichstag zu veröffentlichen demokratischen Partei, die daher die Veranlassung...

1. Juli 1866.

Dem letzten Erfolg eines hohen Komitats ist der neue Lehrer Stephan Wagner an den Fuß oder ich will lieber sagen direkt dem letzten Komitat an der Unterdrift hinter mich geschloß. Heute vor er bei mir: „Ich bin der neue Lehrer!“ Mit denselben Worten begann er wie neulich. Meine Frau, ich und unsere beiden Kinder, denn das Warieren ist auch „unser“, wir haben gerade noch Padmittagebeir, als er zu uns ins Zimmer trat. Ich sah ihm ein, eine Laife hatte sich uns zu trüben und ein Glas Wein, so es ihm danach gefiel, und ein Butterbrot zu essen. Er aber lehnte ab und lachte in steifer Haltung zu mir: „Ich möchte Sie allein sprechen, Herr Wagner!“ Ich hätte ich ihm gesagt, denn möge er zu einer anderen Stunde kommen, wo ich nicht gerade mit dem Weinen kein Wahle sage. Aber ich bezwang mich, stand ruhig auf, ging in mein Arbeitszimmer hinaus und bot ihm einzutreten.

„Was steht an Diensten?“ fragte er mich. „Natürlich!“ entgegnete ich. „Sie werden mir doch nicht zumuten, für etwa vierzig Kinder sämtlichen Schulbedarf unentgeltlich zu liefern.“



# Demokratisch — Sozialdemokratische Aufrichtigkeiten!

## Die Armee.

Die alte Armee war die beste Armee der Welt. Der Geist des Militarismus war Pflichterfüllung und Selbstaufopferung, davon zeugen die Schlachtfelder.

Die Revolution schuf zunächst eine Herrschaft der Freibeiber und Deserteure. Denen tat die Regierung alles zuliebe. Sie ließen aber bald ihr eigenes Werk im Stich.

Wer heute den Staat führt, das sind nicht die Soldaten mit den roten Schleifen, sondern die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich noch etwas bewahren vom Geist der alten Schule und der Front.

## Und was ist ihr Lohn? — Undank und Verleumdung.

Was gegen die Soldaten geschieht, wird entschuldigt; dem Soldaten aber läßt man den Arm durch heimliche Kontrolle. Jetzt soll beim Kelchungsanlaß die obere Gewalt ein Disziplinarverfahren haben. Die Folge wird sein, daß man die Kräfte im Ruhestand durch Abgrenzen und Nachgeben den Gegner immer mehr über Wasser gewinnen läßt. Das Blut der im Kubrevier gefallenen modernen Reichwehrosoldaten kommt zum großen Teil auf das Haupt der unentschlossenen Regierung. Und wieviel Blut wird noch fließen?

Und während man in Oberfeld, Fremdsoldat und die roten Sparten immer weiter gegen die alte Armee auftritt, treng man die Reichwehrosoldaten ohne Gefecht hinaus — nicht zum Ehrenfriedhof. Auf dem Spartenkreuz in Oberfeld lag aber dafür ein Strauß mit der Aufschrift: „Den gefallenen Freibeiberhelden: Die demokratische Partei.“

## Die Anstiedlung (Innere Kolonisation).

Warum kommt sie nicht vorwärts?

1. Weil die Sozialdemokratie sie nicht fördern kann, sie würde ihrem Endziel: der Sozialisierung entgegenarbeiten.

Randitz, der diese Frage für die Partei wissenschaftlich bearbeitet hat, schreibt 1919: „Es wäre ganz vertretbar, wenn die Uebertragungswirtschaft verbunden würde, den Kleinbetrieb in der Landwirtschaft künstlich zu fördern, Hunderte von Millionen zur Beschaffung großer Güter und Schaffung neuer Bauernstellen zu verwenden, um zu Boden der sogenannten „inneren Kolonisation“. Das heißt jetzt nicht nur Geld verwenden, sondern es direkt zu einem schädlichen Zweck verwenden.“

Alle die Schaffung neuer Bauernstellen ein „schädliches Zweck!“ Wie z. B. es auch: Die Taten waren entsetzend:

Der deutschnationale Antrag, die Landwirtschaft von der Sozialisierung auszunehmen, wurde am 13. März 1919 in der Nationalversammlung abgelehnt.

Der deutschnationale Antrag, die Bauern gegen den Abdruck ihrer Macht der Regierung zu erschließen, wurde abgelehnt. Die Demokraten leisteten lebendigen dem Sozialdemokraten treue Gefolgschaft.

2. Weil das Bauern reich wird. Von 15.000 Biegeleuten arbeiten heute nur noch 1500. Das Konto der Regierungsdarlehen, die die Arbeit nicht schätzen, ist auch mit dieser Schuld belastet.

Land ist genug da. Die aus Großgrundbesitzern gebildeten über 100 Landwirtschaftsverbände bieten es in genügender Menge an.

Verprechungen sind auch genug da. Wir wollen endlich Taten sehen!

**Arbeiter, Bürger und Bauer! Wer sind Deine wahren Freunde? Urteile selbst!**  
**Wähle Deutschnational! Wähle Liste Hemeter-Leopold!**

## Massen-Wähler-Versammlung

### im Walhallatheater.

# Maurenbrecher

am Montag, den 31. Mai, 8 Uhr abends im Walhallatheater.  
**Maurenbrecher war früher Sozialdemokrat, fand aber 1913 den Weg zurück ins nationale Lager. Er trat wieder ein in die Landeskirche und wurde 1918 Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei. Wer Maurenbrechers Reden und Predigten liest, der steht unter dem Eindruck eines hervorragenden Geistes. Maurenbrecher kann unser „Schleiermacher“ heißen. Maurenbrecher wirkt jetzt als Pfarrer in Dresden.**

**Eintritt frei. Fester Platz 1 Mark.**  
**Maurenbrecher hören, heißt etwas Weihevolleres, Unvergessliches erleben!**

**Wählt Liste: Hemeter-Leopold!**  
**Wählt Deutschnational!**

## Deutschnationale!

Mittwoch abend spricht im „Thalia-Saal“  
 und im „Mozartsaal“

# Bohnenstaedt-Nordhausen.

Keiner darf fehlen, um unserm Bohnenstaedt bei der Abfertigung der Demokraten zu helfen.

**Wählt Liste Hemeter-Leopold!**

**Seife**  
 ...  
 ...  
 ...

Fernspr. 17521.

### HALLESCHER PAKETFAHRT

## Zillmann & Lorenz

Beförderung von Reisegepäck  
 und zu allen Zügen.  
 Auf Wunsch  
 Besorgung von Fahrkarten  
 u. Gepäckscheinen.  
 Reisegepäckversicherung.

Bahnamtliche An u. Abfuhr von  
 Gütern der Eilgutabfertigung  
 u. Halle-Heftstedter Bahn.

Wir bitten unsere Leser ergeben, alle Einträge und sonstigen  
 Verordnungen nur bei den Inserenten der „Halleischen Zeitung“  
 vorzunehmen zu wollen.

### Ein billiges Korsett

nach Maß  
 fertigen wir aus jedem zu-  
 gegebenen Stoff od. Wäsche-  
 stoffen. Garant bester Sitz.

### Fertige Korsetts

— besonders billig —  
 Werkstätten mod. Maßkorsetts.  
**Toska Gunkel,**  
**16 nur Markt 16**  
 neben der Eisenapotheke.  
 Filialen in vielen Großstädten.

### Original-Weck-

## Einkoch-Apparate

Gläser und Zubehörteile  
 — Rote Gummiringe —  
 Kaffee- und Speisesservice  
 Wasch- und Küchengeräte  
 Kristall, Weingläser, Geschenkartikel.  
**Louis Böker,**  
 Spezial-Geschäft, Leipzigerstr. 7.

## Schuhwaren

besteht an:

Herrentiefel . . . . .	v. Mk. 200.00 an
„sch. Borsalf, wanderbare Form	v. Mk. 299.00 an
Damentiefel . . . . .	v. Mk. 220.00 an
„hochsch. Lackdvbl.	v. Mk. 198.50 an
Damenhalbschuh . . . . .	v. Mk. 150.00 an
(Spangen)	v. Mk. 149.50 an
Altfräuentiefel . . . . .	v. Mk. 190.00 an

Weiss-Leinen-Kindertiefel,  
 alles in guter Qualität. Alle Sorten bis zum elegantesten  
 Stiefel vorhanden. Ueberzeugen Sie sich bitte selbst bei

## F. Lorenz, Leipzigerstr. 64.

Handleiterwagen  
 Kastenkarren  
 Maler- u. Stufenleitern  
 Sprossenleitern  
 Bohnenstangen  
 Waldlatzen  
 Marken  
 Baum- u. Rosenpfähle  
 Kleierter, komplett  
 Teerpeppe  
 u. Dachspilnte  
 in all. Größen vorrätig  
**Louis Deparade,**  
 Holzhandlung,  
 Mansfelderstr. 41.

### Verband provinzialfächlicher Schulzähler.

Am Freitag, den 4. Juni 1920, vorm. 11 Uhr  
**Versteigerung**

von ca. 160 Winterböden,  
 25 Gärtlingsböden,  
 25 Hiebentlämmern,  
 2 Gärtlingsböden und  
 Sammelböden

im Top des  
 Werth-  
 reich-  
 igitales

des Kreisbauernvereins Verberge in Verber-  
 bürg, Halleische Straße (Gießgäßchen) Stumbergen.  
 Der Verkauf erfolgt gegen sofortige Bar-  
 zahlung. Käufer innerhalb des Freies-Verkaufs  
 haben eine Befreiung der Erbschaftsteuer mit-  
 zubringen, das sie genügend hinter für die zu  
 freuzenden Tiere zur Verfügung haben. Käufer  
 aus anderen Kreisen haben die Einzahlungsbüch-  
 ihres zuständigen Kommunalverbandes mitzubringen.

### Alpsdielen

## Gipsplatten

## Stuckgips

## Cementkalk

## Marmorkies

## Muschelkies

## Karmozement

## Wuschelschmarnituren

in Natur- und Kunst-  
 marmor liefern prompt  
**P. Gellert & Co., G. m. H.,**  
 Ludwig Wackerstraße 57,  
 Kgl. 5642.

### Briefmarken

frankt und verkauft  
 Briefmarken - Handels-  
 gesellschaft m. b. H.,  
 Barfüßergasse 11  
 (Gasse Schmitzstraße)

### Gett- u. Weinflaschen

(jezt 50 u. 40 St.) fast u.  
 halt ab (auch von einge-  
 baut) Emil Seitz,  
 Halle - Trotha, „Quar-  
 weberstraße 2, Tel. 1450.

## 5 Zugochsen,

Durchschnittsgewicht ca. 12 Zentner,  
**1 gut erh. 4 jäh. Jagdwagen**  
 verkauft  
**Dom. Schloß Freyburg a. U.**

### Defen

alter Art in Stahl u.  
 Eisen liefert u. 300 Mk. an.  
 Bellentin, erb. Reparatur-  
 u. u. Reinigen werden  
 billigst ausgeführt.  
**Carl Böhm, Dienstadt,  
 Schwanenstr. & Tel. 2306.**

## Eine 2 Familien-Villa

möglichst mit Garten  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Offerten erb. u. Z. 2006 an die Geschäftsstelle S. 24

# Was man in Deutschland nicht sagen darf!

Man kann in Deutschland, dem angeblich „freien Volksstaat“, zum Klassenhaß aufreizen, kann in offener oder verdeckter Weise zur Aufschwärzung der Rätebikatur durch Gewaltakte auffordern, aber man darf nicht das Wort „Jude“ aussprechen. Alles, was mit dem Judentum zusammenhängt, soll in undurchdringliches Dunkel gehüllt bleiben, damit das deutsche 60-Millionenvolk nicht erkenne, daß es in Wirklichkeit von 600 000 Juden (ein Prozent!) beherrscht wird, die ihm durch Presse und Theater, durch Banken und internationale Verpöpfung ihren Willen aufdrücken, die deutsches Nationalgefühl planmäßig ersticken wollen und die Herstellung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu verhindern suchen. Diese 1/2 Million Juden haben auch beherrschenden Einfluß in den internationalen politischen Parteien der Demokraten, Sozialisten und Kommunisten, die ihnen in gewünschter Weise zu Diensten sind. Ein Beispiel dafür bietet auch der Unabhängige Sozialist Reimwand, der auf dem Posten des rechtmäßigen Polizeidirektors Könnemann in Halle sitzt und Zensur übt an den deutschnationalen Plakaten. Dieser Genosse Reimwand hat der Deutschnationalen Volkspartei in Halle folgende Vorfassplakate verboten:

1. Unsere jetzige staatliche (sozialistische) Wirtschaft bedrängt den Unternehmer und säkelt Schieber.

Nur ein Beispiel von hunderten:

Nach der Anfrage Nr. 700 in der Nationalversammlung hat das Reichsberufungsamt, Zweigstelle Breslau, an die Firma S. Zemin, Breslau, Gartenstraße, achtschneidige Kleidungsstücke im Werte von mehreren Millionen abgegeben zum Preise von 10 Wfa. bis 5 RM das Stück. Mängel wurden mit 2 ML. Sanktionen mit 2 Wfa. abgegeben usw. Das deutsche Volk ist hier um Millionen Mark betrogen worden.

Die Juden spielen bei diesen Geschäften die erste Geige. Darum sind sie auch die besten Stützen der Revolution und des Sozialismus. Wir glauben, daß dem deutschen Volke, das die Wahl hat zwischen dem christlichen Unternehmer und dem jüdischen Schieber, diese Wahl nicht schwer wird.

Wer die Verbreitung solcher unanfechtbar feststehenden Tatsachen zu verhindern sucht, bringt damit zum Ausdruck, daß er die Juden herrschaft in deutschen Volk aufrechterhalten will. Auch dieses Vorgehen Reimwands beweist wieder die brennende Notwendigkeit, daß Aufklärung über „Das Geheimnis der jüdischen Welt Herrschaft“ sprechen wird, verbreitet von Mund zu Mund, wie eine Willkürherrschaft in Halle diese Aufklärung erschwert und den alten deutschen Rechtsstaat zu einem Unrechtsstaat herabwürdigt, werbt mit regem Eifer für die Deutschnationalen Volkspartei und gibt am 6. Juni Eure Stimme der

2. In einem zweiten Plakat war auf die Anfänger der Revolutionen in Ungarn, Ungarn, München usw. hingewiesen. Auch das wurde von Reimwand verboten. Es lautet folgenden Wortlaut:

Hilfslos! Wer waren die Anfänger der Revolution? In Ungarn hießen sie Lenin (Gederslun), Trótski (Bronstein), Erdlenko (Kron); in Ungarn waren es: Bela Kun (Goh) und 9 weitere Juden; in München waren es: Mühlam, Seiwitz, Landauer u. a. Im Ruhrrevolver hießen sie: Lebl, Stern, Levinsohn usw. und auf der Reichsliste der U. S. P. (Unabhängigen) finden wir die schönen Namen: Sender, Oers, Gersels, Moles u. a.

**Sind das Arbeiter?** Nein, die Herrschaft heißt **Proletariat ist Mächtige Judenherrschaft!**

## Liste Hemeter!

# Kennst Du die Grundsätze der Deutschen Volkspartei?

## Sie bekämpft:

- Jede Diktatur oder Nebenregierung.
- Jeden Verfassungsbruch und alle Loslösungsbestrebungen.
- Jede Klassenherrschaft und jeden Klassenkampf.
- Alle das Wirtschaftsleben störenden sozialistischen Experimente.
- Die Proletarisierung des Mittelstandes, der Beamtschaft und der Angestellten.
- Die religionslose Schule.
- Jede ins Schädliche ausgebehnte Zwangswirtschaft.
- Die politische und wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands.

## Sie fordert:

- Eine starke, vom Volkswillen getragene Regierung.
- Die organische Entwicklung zum Einheitsstaat mit weitgehendster Selbst-Verwaltung der einzelnen Landschaften.
- Den sozialen Frieden auf Grundlage der Arbeitsgemeinschaft.
- Die grundsätzliche Beibehaltung des Privateigentums unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Gesamtheit.
- Die Erhaltung einer gesunden Mittelschicht, die Möglichkeit des Aufstiegs der Befähigten zu allen Stellen.
- Freie Erziehung auf christlicher Grundlage.
- Den folgerichtigen Abbau der Zwangswirtschaft.
- Die Revision des unerfüllbaren Friedensvertrages von Versailles.

**Wählt die Liste der Deutschen Volkspartei! Wählt Liste Cremer!**



# Halle und Umgebung

Salle 30. Mai

## Wer ist Arnold Ruge?

Dr. Arnold Ruge ist Privatdozent in Heidelberg. Er ist ein angesehener Vertreter des Deutschtums und ein Mann, der immer das Beste seines Volkes will. Ruge ist Mitbegründer der „Völkisch-Gesellschaft von 1914“, er ist ein früherer Vorkämpfer einer verknüpften Volkshochschulebewegung, die sich in ein führendes Vorstandsmitglied der „Deutschnationalen Völkisch-Gesellschaft“ und Begründer des „Bundes der deutschen Familie und Volkstraft“. Ruge ist ein tüchtiger Gelehrter, ein Mann von großer geistiger und geistlicher Kraft, ein Mann von großer geistlicher und geistlicher Kraft, ein Mann von großer geistlicher und geistlicher Kraft.

Dr. Ruge's Worte. Der Völkische ist ein glänzender Redner, der bei seinen Reden, die wir in Halle gehört haben an die Stelle gestellt werden kann. Ruge spricht am Donnerstags, den 3. Juni, im Volkshalle-Theater bei den Deutschnationalen.

### Rechnenakt kommt!

Er ist des öfteren umjant ausgefallen worden, der Ruf: „Rechnenakt kommt!“ Nun kommt er aber wirklich am Mittwoch und freitags. „Warum der Deutschnationale Schanze fliegen muß“, zuerst im Lokal und dann im Hauptaal. Er wechselt ab mit Nikolaus Schäfer, den wir aus dem Hochschüler bei der Hochschülerversammlung kennen. Der Redner hat sich vorüberflüchtete Räume gewählt, daß er sich vorzubereiten, um allen Besuchern die Möglichkeit, ihn zu hören zu geben, eine Parallelvermehrung andernam haben.

### Einweisung der Oberrealschule in den Französischen Stützungen

Am Samstag fand die Einweisung der neuen Oberrealschule in den Französischen Stützungen statt. Infolge der heutigen Festlichkeiten hatte man von einer größeren, prunkvollen Feier abgesehen und sich auf einen feierlichen in neuen Schulgebäude beschränkt. Am 10. Mai versammelten sich Lehrer und Schüler auf dem Hof der alten Schule, wo der Direktor des Oberrealschulens, Professor Dr. Wegel, in einem feierlichen, im Gehört Abschied von der alten Schule nahm und an ihre Geschichte und bisherigen Leiter noch einmal erinnerte. Nach dem Vortrag auf das alte Schulgebäude gegen Lehrer und Schüler unter Beiseit der Schülermitgliedschaft in feierlichem Besonderen hat der Direktor der neuen Oberrealschule, Professor Dr. Wegel, in einem feierlichen, im Gehört Abschied von der alten Schule nahm und an ihre Geschichte und bisherigen Leiter noch einmal erinnerte. Nach dem Vortrag auf das alte Schulgebäude gegen Lehrer und Schüler unter Beiseit der Schülermitgliedschaft in feierlichem Besonderen hat der Direktor der neuen Oberrealschule, Professor Dr. Wegel, in einem feierlichen, im Gehört Abschied von der alten Schule nahm und an ihre Geschichte und bisherigen Leiter noch einmal erinnerte.

Der Direktor der Französischen Stützungen, Geheimrat Professor Dr. Fries, wies darauf hin, daß der deutsche Teil der Oberrealschule in den Stützungen abgeführt, die darauf gegründet sind, den besten Stützungen neue Gebäude an geben, um auch den Mittelschulen der Stützungen die Möglichkeit der Anbahnung zu verschaffen. Er gab dann einen Überblick über die Geschichte der Stützungen und die Bedeutung der Anbahnung in den Stützungen und die Bedeutung der Anbahnung in den Stützungen und die Bedeutung der Anbahnung in den Stützungen.

Ansprüche des naturwissenschaftlichen Unterrichts, nicht mehr als ein eigenes Mittel der Stützungen errichtet; zunächst wurde es aus pädagogischen Rücksichten dem Segensreich übergeben und zum Teil 1919 schon wieder hergestellt. In diesem Zusammenhang sind die Stützungen um ihre neuen Gebäude in den Unterabteilungen von 1919 und namentlich 1920, wo die Stützungen fast von Anfang an mit ihrer Umgebung Schulpflicht befreier Räume vor dem Direktor und dem Schulerkollegium kamme er dafür, daß sie in den alten Gebäude untergebracht und ihre Umgebung besser hätte; der Bauleitung gebührt unser Dank für ihre unermüdete Arbeit. Nun übergeben wir den Bau mit seinem gesamten Inhalt an den Direktor der Schule auf sorgfältige Leitung und geschickter Verwendung und schließe daran die Beschaffenheit und wichtigen Eigenschaften der Französischen Stützungen. Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Pflichterfülle, diese drei Grundpfeiler des Bädagogik, mögen ihre Hand leiten. — Demzufolge wird der Schulleiter unter Leitung des Vorberaters Planer eine von diesem komponierte Motte „Der Gott, ein neues Lied will ich dir singen“ vor.

Der Direktor der Anstalt, Professor Dr. Gampel, übernahm nun den Bau. Er dankte dem Direktorium der Stützungen für den schönen Neubau, dem Französischen Kollegium, das der Bauleitung entgegen die besten Dienste geleistet hat, und dem Bauleitung für die gute und schnelle Ausführung, dem Kollegium für das Aufstehen in alten Gebäude und für die Mühe beim Umzug, um die sich Studientrat Schradler und viele Schüler große Verdienste erworben haben. Es folgte eine feierliche Ansprache des Schulleiters, in der Professor Dr. Gräber sprach im Namen der übrigen Schüler der Stützungen, Direktor Dr. Schotten im Namen der Direktoren der hiesigen höheren Schulen, Geheimrat Konstantin Dr. R. R. in dem Namen der Universität, Planer im Namen der ehemaligen Schüler, welche der Stützungen ein Zeichen der Anerkennung zum Ausdruck gebracht haben. Oberlehrer Dr. Grunius überreichte dem Direktorium 10000 Mark, welche Studenten eines hiesigen Gymnasiums in Amerika gesammelt haben und dem Direktorium entgegen die besten Dienste geleistet haben. Der Direktorium dankte für die Gabe und die Bemühungen der Schüler, welche der Stützungen ein Zeichen der Anerkennung zum Ausdruck gebracht haben. Oberlehrer Dr. Grunius überreichte dem Direktorium 10000 Mark, welche Studenten eines hiesigen Gymnasiums in Amerika gesammelt haben und dem Direktorium entgegen die besten Dienste geleistet haben.

Das neue Gebäude ist ein Schmuck unserer Stadt. Weniger als der Gebäude der Stützungen angelegt, wird es in seiner prägnanten Architektur nur seiner höchsten Bestimmung, dem Unterrichte, gewidmet. Die Anlage ist geschicklich, zweckmäßig, geräumig, seine letzten Farben und den Widerstand seiner Mauern. Ein Aufwandsbericht zeigt die hiesigen Stützungen, das naturwissenschaftliche Unterrichtsministerium und die Schullehrkräfte. Im Vorbericht liegen das Direktorium, Lehrer, Elternkollegium und die Schüler der Stützungen, welche der Stützungen ein Zeichen der Anerkennung zum Ausdruck gebracht haben. Oberlehrer Dr. Grunius überreichte dem Direktorium 10000 Mark, welche Studenten eines hiesigen Gymnasiums in Amerika gesammelt haben und dem Direktorium entgegen die besten Dienste geleistet haben.

Die Stützungen sind ein Schmuck unserer Stadt. Weniger als der Gebäude der Stützungen angelegt, wird es in seiner prägnanten Architektur nur seiner höchsten Bestimmung, dem Unterrichte, gewidmet. Die Anlage ist geschicklich, zweckmäßig, geräumig, seine letzten Farben und den Widerstand seiner Mauern. Ein Aufwandsbericht zeigt die hiesigen Stützungen, das naturwissenschaftliche Unterrichtsministerium und die Schullehrkräfte.

Die Stützungen sind ein Schmuck unserer Stadt. Weniger als der Gebäude der Stützungen angelegt, wird es in seiner prägnanten Architektur nur seiner höchsten Bestimmung, dem Unterrichte, gewidmet. Die Anlage ist geschicklich, zweckmäßig, geräumig, seine letzten Farben und den Widerstand seiner Mauern. Ein Aufwandsbericht zeigt die hiesigen Stützungen, das naturwissenschaftliche Unterrichtsministerium und die Schullehrkräfte.

Die Stützungen sind ein Schmuck unserer Stadt. Weniger als der Gebäude der Stützungen angelegt, wird es in seiner prägnanten Architektur nur seiner höchsten Bestimmung, dem Unterrichte, gewidmet. Die Anlage ist geschicklich, zweckmäßig, geräumig, seine letzten Farben und den Widerstand seiner Mauern. Ein Aufwandsbericht zeigt die hiesigen Stützungen, das naturwissenschaftliche Unterrichtsministerium und die Schullehrkräfte.

# Volkswirtschaft

## Die Eisenpreise für Juni

Der Eisenpreis für Juni. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen.

Reine Kohlenpreisübersicht für Juni. Die Kohlenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Kohlenpreisen für Mai um 5% gestiegen. Die Kohlenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Kohlenpreisen für Mai um 5% gestiegen. Die Kohlenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Kohlenpreisen für Mai um 5% gestiegen.

Deutscher Eisenpreis. Der deutsche Eisenpreis für Juni ist im Vergleich mit dem deutschen Eisenpreis für Mai um 10% gestiegen. Der deutsche Eisenpreis für Juni ist im Vergleich mit dem deutschen Eisenpreis für Mai um 10% gestiegen. Der deutsche Eisenpreis für Juni ist im Vergleich mit dem deutschen Eisenpreis für Mai um 10% gestiegen.

Im freien Verkehr wurden nicht amtlich ermittelt. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen.

Ort	Preis	Ort	Preis	
Münster-Norder	1448,50	1451,50	Brem-Vort	96,70
Stettin-Norder	3120,00	3128,00	Berlin	92,30
Stettin-Mittler	6430,00	7007,00	Paris	260,30
Stettin-Südlicher	6430,00	6570,00	Schweden	696,30
Stettin-Ostlicher	884,10	885,60	Österreich	643,30
Stettin-Westlicher	154,80	157,20	Belgien	21,47
Stettin-Nordwestlicher	229,75	230,25	Frankreich	34,90
Stettin-Südwestlicher	1638,85	1641,15	Italien	55,10

Banken. Die Bank für Hamburg ist im Vergleich mit der Bank für Hamburg für Mai um 10% gestiegen. Die Bank für Hamburg ist im Vergleich mit der Bank für Hamburg für Mai um 10% gestiegen. Die Bank für Hamburg ist im Vergleich mit der Bank für Hamburg für Mai um 10% gestiegen.

Industrie-Aktien. Die Aktienpreise für Juni sind im Vergleich mit den Aktienpreisen für Mai um 5% gestiegen. Die Aktienpreise für Juni sind im Vergleich mit den Aktienpreisen für Mai um 5% gestiegen. Die Aktienpreise für Juni sind im Vergleich mit den Aktienpreisen für Mai um 5% gestiegen.

Deutsche Eisenpreise. Die deutschen Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den deutschen Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die deutschen Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den deutschen Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die deutschen Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den deutschen Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen.

Im freien Verkehr wurden nicht amtlich ermittelt. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen. Die Eisenpreise für Juni sind im Vergleich mit den Eisenpreisen für Mai um 10% gestiegen.

Ort	Preis	Ort	Preis	
Münster-Norder	1448,50	1451,50	Brem-Vort	96,70
Stettin-Norder	3120,00	3128,00	Berlin	92,30
Stettin-Mittler	6430,00	7007,00	Paris	260,30
Stettin-Südlicher	6430,00	6570,00	Schweden	696,30
Stettin-Ostlicher	884,10	885,60	Österreich	643,30
Stettin-Westlicher	154,80	157,20	Belgien	21,47
Stettin-Nordwestlicher	229,75	230,25	Frankreich	34,90
Stettin-Südwestlicher	1638,85	1641,15	Italien	55,10

### Familien-Nachrichten

Berufungen: Frau Witten und Oswald Zandmann. — Margarete Schröder und Paul Winter. — Charlotte Hollmann und Otto Reinhold. — Ellm. Richter und Paul Witten.

Berufungen: Willy Kröll und Marie Fiedler. — Louise Kröll und Otto Reinhold. — Ellm. Richter und Paul Witten.

### Unser hallischer Reichstagskandidat

Leopold spricht zum ersten Mal am Sonntag 30. Mai, vormittags 10 Uhr im Volkshalletheater in der Abel-Schaefer-Versammlung.

### Deutsch-nationale Volkspartei

Leopold spricht zum ersten Mal am Sonntag 30. Mai, vormittags 10 Uhr im Volkshalletheater in der Abel-Schaefer-Versammlung.

# Halle

Hört unsern Kandidaten Leopold

Unser hallischer Reichstagskandidat Leopold spricht zum ersten Mal am Sonntag 30. Mai, vormittags 10 Uhr im Volkshalletheater in der Abel-Schaefer-Versammlung.

Deutsch-nationale Volkspartei





Die Aestheten

Von Eise Gröb

Das Meer lag vor ihnen, opferte, wie ein blindes Meer krochen die Minuten, blieben hängen und dann sah als schwarze Tropfen von der Schwärze Maria weinen und sah hin und sah nicht als atemlose Fläche vor ihr das Meer grauamer vorgekommen als jetzt schiedlich.

Er Mann, — die Kinder, — meinte sie flüsterte auf. Was ist denn, Maria? Sie nahm seine Hand. Ich bin doch so lieb, ich könnte mir's hergeben und doch, du bist doch immer so ohne fleiß. Drei Menschen müßten einen einzigen ausfüllen, was stimmt das nicht? Er sah an ihr vorüber, als könnte er ihren Anblick nicht leiden, aber dann ging ein flüßiges Leuchten über sein Gesicht. Ihnen fehlt, — als Schiffsversteiger?

Kein, — als Fremde. Und er wieder als alle Alleinheits- und Orbenbegriffe. Zahlen, vor denen ihr kümmerliches, Beschäftigte, an denen jedes Selbst gefühlsumhangsgruppe zu einem amnestigen, in welchem Selbst, das nur die Bedeutung hatte, einem Zweck zu sein.

So klein bin ich? — steuerte sie. Und wenn Sie das erst wissen, dann sind Sie groß. — Sie kam zu ihr in Wohnung. Das begriff sie nicht. In engen Wirtshauskreisen ist man doch erst ganz ohne das Gefühl. Sie über sie schüttelte den Kopf: Sie sind mir so wertvoll, Maria. Ihr wertvolles Leben ist bei mir. Da war sie sehr traurig, denn er ging nun fort und sie mit ihrem Schweißlein allein.

Über dann — die Briefe! Sie stiegen aus der Wirklichkeit, sie gaben alle Höhen preis, und die Tiefen wurden siegen. Sie genossen diese Briefe, sie hielten sich, um dieser Welt willen, aber sie liebten sich auch nur — in diesen. Maria alterte. Der Wirtstag paßte ihr ein handliches Netz von Fäden über das Gesicht, über die Seele. Rundum, mein Körper und Blut müde waren, und es ist Brief von dem Freund, dann hatte sie Angst. Klingt kein Aufgehenden ihrer Gedanken, so wie man sich die Wonne eines halbgeträumten Traumes fürchtete.

Dann dachte sie wohl: Ob es das ertrüge, ob er mich so erzieht, — vor ganz ohne begleitende Stimmung, ohne — Brauch, ohne rote Schleiher? Und dann glaubte sie nicht an die Stimmung dieser Briefe, dann war sie wie eine Verräterin, der man die einzige Wänge gestohlen. So gingen die Tage.

Eines Tages sah sie, daß an ihrem Scheitel ein feiner Netz lag, als hätte sie sich getrennt. Sie erschrak und sah hinüber zu ihrem Mann und sah nun mit einem Mal, daß auch er schon eine kaum sichtbare Krone trug. Vielleicht waren sie beide an derselben Einsamkeit ergriffen.

Und zum ersten Mal legte sie einen Brief Ernst Dogaue's beiseite, ohne ihn gleich zu lesen. — Brief hatten sie sich hier mit ihm getroffen, mit dem Freund, der jedes Wiedersehen abgelehnt hatte, jedoch, nun war er plötzlich gekommen, als hätte es eines Tages so spät sein.

Nun war er hier, unwiderstehlich in jeder Bewegung die Harmonie der Wälder. Wälder den Männern war die klarste Anknüpfung der gegenwärtigen Wälder, die jeden einzelnen liebte, wie er man grüßte Maria und Dogaue, die schmerzhafteste Wahrheit der Enttäuschung. Maria blühte mit selbständigerer Wohlmut in des Freundes Gesicht, wie es schlief und müde wurde, als habe es von irgendeiner Höhe in irgendeine Tiefe, als hätte sein Fuß einen Schritt hinaus machen wollen und sei dann in Meer gesunken, wie man es oft fröhlich. Wo waren nun all die hohen Flügel ihrer Gedanken? Die Hochspannung ihrer Briefe war zurück gegeben, etwas, das nicht fort hielt und vor der Wirklichkeit zusammenfiel. Sie wären hier allein geblieben, ohne den lächerlichen Ballast des bürgerlichen Lebens, ohne all die fleischlichen Bedürfnisse. Sie hatten sich's abgepaart, abgetrennt, einmal wollten sie die See hinaus, die sie nur aus Bildern und Gesinnen kannten. O — dieses erste Schauen. Mit gestreuten Armen hatte sie auf der Düne gestanden, da war es angelegt, aus stehenden Organen brüllten, ein Bachdonal, eine Zymbulant, ein Chausseurendern der Himmel, dunkelblaugrün mit zuckenden Kronen des Lebens.

In einer kleinen Kette umfing sie, Maria kostete und nachher sah sie, sie hatten sich's abgerungen vom knappen Alltag.

So hatte der Freund sie gefunden, nichts Unvollständiges, nicht die Maria, die mit ihm die Feiertage des Lebens genossen, sondern die, die dem Wirtstag aus dem Kopf stieg, damit er sie nicht überlasse.

Da waren Wälder, da waren Wälder, die hatten aus der feinen, selbstlosen Maria einen wehrhaften Menschen gemacht. — Sie gingen eine Stunde am menschlicheren Strand entlang, das Meer sprang da und dort wie lüftend empor, aber im Westen stand eine schwarze, feste Hand.

Sie werden es morgen früh mit haben bei der Lebensfahrt, — sagte Maria und hauchte nach dem Himmel.

Woher wollten sie, daß ich reife? — Da lächelte sie traurig und schweigend. — Er ist noch ganz derselbe, dachte sie, hat er denn nicht erliebt? Gibt es das, daß man nach dem Geiste leben kann? Und während sie das fast zornig dachte, grübelte er, wie wohl alle diese Lebensnarben in ihrem Gesicht heißen mochten. Und dann fragte er: Marie — an wem sind Sie alt geworden?

„An mir,“ — sagte sie stolz, als hätte sie damit alles überwunden.

Er nahm ihre Hand, sah sie war nicht mehr, aber sie lag doch noch einmal fest in der Ferne, und die Dunkelheit küßte Marias blaues Gesicht lila.

„Sind die Lustigkeiten unseres Lebens nicht das Stoff barste,“ — fragte er.

Da sagte Maria: „Ja, aber nur solange wir sie noch nicht als Lustigkeiten erkannt haben.“

Ein Fröhliches fiel über sie her, sie mußten, der nächste Augenblick reißt sie auseinander für immer.

„Wir hätten uns nicht wiedersehen sollen,“ Er sagte es leise, sie sollte es wohl nicht hören. Aber sie sah ihn an, als wäre sie ihm nicht, nicht zum letzten Mal.

„Um dieser Wahrheit willen, war es gut.“

— Theaterkorporation einst und jetzt. Was auf den heutigen Tag war die Theaterkorporation ein technisches Problem. Es galt, im beschränkten Räume eine richtige Mischung herbeizubringen, um in die Welt des Scheins eine wirkliche Welt zu setzen. Der Dekorationsmeister mußte ebenbürtig mit der Linier- und Luftperspektive vertraut sein, wie die Wirkung des Komplementärs und der einzelnen Dekorationsstücke richtig einschätzen können.

Es wurden an Plakaten und Prospekten viele Mittelstellen gedruckt, aber die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

glanz und weite Räume mit feinsten Gemälden, Plakaten und Plakate. Und die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

glanz und weite Räume mit feinsten Gemälden, Plakaten und Plakate. Und die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

glanz und weite Räume mit feinsten Gemälden, Plakaten und Plakate. Und die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

glanz und weite Räume mit feinsten Gemälden, Plakaten und Plakate. Und die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

glanz und weite Räume mit feinsten Gemälden, Plakaten und Plakate. Und die Durchführung von Stoffen bezog den Zuschauer mehr als die Ausführung von Stoffen. Die Plakate waren nämlich überflüssig, unmittelbar nach dem Auftritte der Plakate der Fuß- und Stofflampen hielt nämlich die Schatten teilweise auf, so daß sie der Maler überall wo nötig, von vorn herein in das Bild zu bringen gewöhnen ist. Es geben aus den großen Weltens aus Berlin, München und Wien Prosopie und Verordnungen hervor, die das Publikum in die Illusion ziehen, mächtige Meister mit Schneefeldern, dunkle Nebelwolken, alte höfliche Plakate im Oberformen.

Kant und der Völkerbund

Wozu ein anderer Philosophen war ein so überzeugter Friede-Philosoph wie Kant. In verschiedenen seiner Hauptwerke, aber in der Schrift „Zum ewigen Frieden“ ist er es mit Mühseligkeit und Streif für einen dauernden Weltfrieden. Die Gerechtigkeit für einen solchen Frieden lag in der Zusammenfassung aller Völker, in der „Bilateralität“, wie er es nannte. Diese „Bilateralität“ der Staaten ist anders als das, was wir heute Völkerverbund nennen; es ist eine Frage, ob Kant diesen Völkerverbund sich zu erklären wie er heute zustande gekommen ist. Menschen lesen die Schrift, die Kant in der oben genannten Schrift als einzige seiner „Dauerfriedens“ aufgestellt hat, doch etwas anders als er bezeichnen, unter denen der heutige Frieden zustande gekommen ist. Er Grundbestimmungen eines Dauerfriedens fordert Kant 1. „Es soll kein Friedensverbot für einen solchen Frieden, der mit dem allgemeinen Völkerverbund des Staates zu einem Friede Recht gegeben wird.“ Kant meint damit, ein Friede nicht geschlossen werden, daß er keinen Grundhohn, keine neuen Streitigkeiten zu nennen, ein gefeierter Zustand nur im Streitigen Zustand, kein aber, daß das hier gleich das Friede sein. Wenn Kant den Völkerverbund Friedensvertrag durch einen anderen Staat durch „Erfüllung, Kauf, Verkauf, Schenkung erworben werden.“ Von Kauf und Verkauf wird in dem Friedensvertrag nicht viel die Rede, dafür ist aber eine ohne Kauf und Verkauf genannten werden. Der Völkerverbund Friede kann nicht sein, Kant meint, daß der Völkerverbund Friede sein, aber groß, das hier gleich die gegenseitige Verbotung der Staaten. Wenn der Völkerverbund Friede sein, mußte er sich wohl freuen, denn Kant hat ja diese Verbotung aufgestellt. Aber über die Verbotung Deutschlands dürfte er nicht hinwinken, denn er hat ein Friedensverbot nicht wiederholen wollte. Kant

soll sich in die Verfassung oder Regierung eines anderen Staats „genötigt einmischen.“ Zu glaube ich, auch aus dieser Begrifflichkeit dürfte noch mancher Einwand einzuwenden sein.

Die bester sich nur Kant diesen Völkerverbund? Er schreibt darüber: „Annehmen daß doch die Vernunft vom Throne der höchsten moralischen Gesetz herab den Krieg als höchst unheilvolles verdammt, den Friedenszustand dagegen zur unmittelbaren Pflicht macht, welcher doch ohne einen Vertrag der Völker nicht gefestigt oder gelöst werden kann, so muß es einen Bund von besonderer Art geben, den man den Friedensvertrag nennen kann, der dem Friedensverbot sich dadurch unterwerfen, daß dieser sich einen Krieg, jener aber alle Kriege auf immer zu endigen lasse.“ Dieser Bund geht auf keinen Grund irgend einer Macht des Staates, sondern lediglich auf Selbstbehaltung und Sicherung der Freiheit der Staaten. . . . Für Staaten im Verhältnis untereinander kann es nach der Vernunft keine andere Art geben als den gefestigten Zustand, der letzter Kriege enthält, herauszukommen als daß sie wie eine gemeinsame Völkerverbund, gefestigte Freiheit entgegen, sich zu öffentlichen Pflichten begehen und so einen immer wachsenden Völkerverbund, der zuletzt alle Völker der Erde umfassen würde, bilden. Da sie dieses noch ihrer Idee vom Völkerverbund durchzusetzen nicht wollen, so kann anstelle der politischen Idee eines Völkerverbund nur das negative Surrogat eines Krieges abwehrbaren Bundes den Strom der entgegenstehenden, selbständigen Meinungen aufhalten, doch mit belästigender Gefahr eines neuen Ausbruchs.“ Also selbst ein Völkerverbund, fähig Kant seine dauernde Verbotung der Kriege. Wenn er sich den heutigen Völkerverbund vorstellen, wie viel weniger würde er es da erheben!

„Reich wie Galgenholz.“ Was die Lebensart „Reich wie Galgenholz“ bedeutet, weiß wohl jeder; wer indessen ihre Entstehung nicht kennt, der wird verblüffend die Frage tun: „Sind das Holz, aus dem man das Galgenholz immer fähig, gemacht?“ Den Sinn dunkelt nur, wer da weiß, daß Galgenholz ein Personname ist. Im 16. Jahrhundert lebte Fritz Galgenholz, ein berühmter Baurat, der ein gefählicher Baurat war. Unter der Mäute eines neuen Bauplatzes seines

Dern, des Bauratens Ludwig von Selen, verriet er dessen Unternehmungen an seine Feinde, den Kurfürsten von Mainz und den Grafen Johann von Hatten-Pöllnitz, und er schließlich offen zu diesen über. Doch bald erzeigte ihm ein Befehl: im Treffen bei Herborn an der Rur im Jahre 1114 wurde er gefangen genommen und unter den Bedingungen seiner Bundesleute als Hochverräter aufgeführt. Diesen Galgenholz hielten die Feinde in Wien eingekerkert und spärten Menschen vor vollkommener Genesung nach ihm zu nennen, — und von Selen aus verbreitete sich die Redensart „Reich wie Galgenholz“ durch ganz Deutschland.

Ein verunglückter Reimkehrer. Kurz vor Ansetz Nörm gab es in den letzten Monaten vorbestehend 8 an 12. Es habe damals keine eigene Reimkehrer. Vor etwa 7 Jahren hatte man nämlich verordnet, die Reimkehrer auf dem Heimweh mit zu betreiben. Man glaubte damals, daß die Insel mit ihren weiten Gebietstrecken geeignete Lebensbedingungen für das Gedeihen und Arbeit der Reimkehrer bieten würde. Man gründete einen Verein zur Rettung der Reimkehrer, der schließlich in diese anlaute, zu dem Zweck, dem ein großer, still eingezogenen Landes auszuweisen war. Die Hoffnungen aber, die man in diesem Reim der Weidwacht gesetzt hatte, wurden nach und nach enttäuscht. Es zeigte sich vor allem, daß die Insel nicht bekommen Reimkehrer das Reim, das Insel offenbar nicht betrogen. Lament und fünf schließlich vorer eingeworfen. Damit war von vornherein die Aussicht für eine unmöglich gemacht. Weiter erwiesen sich die alten Tiere als sehr ungenügend. Sie respektierten nämlich keineswegs die Gebiete umgebenes Gegend, sondern freuten sich über alle Schranken die ihrer persönlichen Freiheit geogen waren, im weitesten Sinne des Wortes mit Völkerverbund: kamen und zerstörten den Leuten die Gegendfelder. Da war die Reimkehrer beobachtet aber doch der Gesundheit, und die Reimkehrer einmütig, ihr Glück wieder den den Reimkehrer, die ihnen aus Weges und Bedruck bereit waren, zu schauen. So konnten denn die Reimkehrer Reimkehrer den Reimkehrer, schließlich mit einem regelebigen Verbotung aus dem Weg. Tiere zum Opfer stehen. Da das Reimkehrer sehr unglücklich fand, darf man wohl sagen, daß dieser Reim ist der Reimkehrer. Darunter die Reimkehrer die Reimkehrer.



